

Der Olympiasieger, der mit den Pferden flüstert

HERRLIBERG. Seit seinem Olympiasieg ist Steve Guerdat ein begehrter Gast an öffentlichen Anlässen. In der Vogtei zeigte er auch seine private Seite.

UELI ZOISS

Steve Guerdat reitet immer noch auf einer Erfolgswelle. Vor Monatsfrist kassierte der Olympiasieger im Springreiten auf seinem Goldpferd Nino am CSI in Rio de Janeiro ein Sieggeld von 400 000 Franken. Kurz vor seinem Auftritt am Dienstagabend in der Herrliberger Vogtei war über die Nachrichtenticker ausserdem die Meldung gelaufen, der Herrliberger sei im Ranking der besten Springreiter die neue Weltnummer 1.

Die Fragen von «NZZ»-Journalist Peter Jegen beantwortete Guerdat vor dicht besetzten Rängen. Es war ein spannendes und offenes Gespräch. Eigentlich sei er ein Pferdeflüsterer, gab Guerdat von sich preis. Ein Mann, der mit den Pferden spricht. Nino sei nämlich ein schwieriges Pferd, eigenwillig, ja feurig und wild. «Ich wusste, dass ein Triumph wie an Olympia nur mit einem aussergewöhnlichen Pferd möglich sein würde.» Es gehe aber nicht nur um Worte im Umgang mit Pferden, sondern auch um das Vertrauen, die Berührungen, fügte der «Robert Redford des Reitsports» an.

Geld und Doping

Steve Guerdat hatte für die Spiele in London die Wahl zwischen mehreren Pferden aus dem Stall seines Mäzens Urs Schwarzenbach, ehe er ganz auf Nino setzte. Der Milliardär holte den damals 25-jährigen Reiter vor fünf Jahren auf seine Reitanlage im Rütihof, oberhalb Herrliberg, wo er als begeisterter Polospieler seine Pferde untergebracht hat. Von da an ging es für Guerdat nur noch bergauf. Bald standen zwölf Spitzenpferde in seinem Stall, darunter Jalisca Solier und Trésor, mit denen er noch vor den Starts mit Nino in die Weltspitze sprang.

«Sponsoren und private Geldgeber sind wichtig, im Sport allgemein», sagt Guerdat. Der Besitzer könne mit seinen Pferden eigentlich machen, was er will. Er macht keinen Hehl daraus, dass er privat auch mal als Pferdehändler auftritt: «Mit Ferrari habe ich zusammen mit meinem Sponsor vor kurzem eines meiner Spitzenpferde nach Brasilien verkauft.» Er stehe mit dem neuen Besitzer aber in Kontakt. «Ich will stets auf dem Laufenden sein, wie es dem Pferd geht.»

Der Reitsport geriet auch schon wegen Dopings in die Schlagzeilen. «Die Kontrollen sind sehr streng geworden. Ich gehe davon aus, dass unser Sport 100 Prozent sauber geworden ist», lautet seine Einschätzung.

Das Intermezzo mit der Ukraine

Der Olympiasieger sagt zwischendurch einen Satz, der seine ganze Karriere, seinen Triumph erklärt: Sein Ziel seien diese Olympischen Spiele gewesen. «Aber ich reite nicht für das, was ich in London erreicht habe. Ich reite, weil es meine Leidenschaft ist. Ich würde auch reiten, wenn es bloss um regionale Konkurrenz ginge und um die Ausbildung junger Pferde.» Es ist die Leidenschaft, die je-



Steve Guerdat vor heimischer Kulisse: Der Olympiasieger erzählte in der Vogtei Herrliberg aus seiner bewegten Karriere. Bild: Michael Trost

den grossen Champion auszeichnet. Er sei allerdings ein schlechter Verlierer, fügt er an und stellt eine Rechnung auf: «Ich reite seit 10 Jahren, starte ungefähr 45 Mal im Jahr. Das macht bei rund 50 Siegen auch rund 400 Niederlagen, die mich alle schmerzten.»

In seinem bisherigen Reiterleben habe es Hochs und Tiefs gegeben, fasst er zusammen. «Ich stand auch mal vor dem Nichts, hatte keine Pferde, keinen Stall und suchte jemanden, der mich fördern könnte.» So geschehen vor sechs Jahren: Guerdat erhielt ein Angebot von

Alexander Onischenko, einem ukrainischen Oligarchen, der sich ein schlagkräftiges Team zusammenkaufen wollte. Eine Million Franken Lohn und ein Dutzend Top-Pferde versprach Onischenko. Guerdat lehnte ab. Er hätte die ukrainische Staatsbürgerschaft übernehmen und für Onischenkos Vaterland starten müssen. «Ich bin stolz, für die Schweiz Olympiagold gewonnen zu haben», erwähnt er in diesem Zusammenhang.

Guerdat, dessen Muttersprache Französisch ist, erzählt das Abenteuer mit der Ukraine in noch besserem Züritütsch

als vor drei Monaten nach dem Olympiasieg. «Das kommt von meinen vielen Terminen in der Deutschschweiz.» Auch sein Terminkalender in dieser Woche ist happig. Dem zweitägigen Aufenthalt in Brüssel zwecks Besichtigung von Nachwuchspferden folgte der Abstecher zum Medientermin des Hallenturniers in Stuttgart, an dem der Olympiasieger am Wochenende teilnimmt. Zwischendurch fand der Herrliberger Zeit, in seiner Wohngemeinde die Zuhörerschaft mit spannenden und ehrlichen Aussagen bestens zu unterhalten.

Boldern ist nach Brand wieder offen

MÄNNEDORF. Am 14. Oktober hat es im Tagungszentrum Boldern in Männedorf frühmorgens gebrannt. Das Feuer brach in einem Seminarraum im Untergeschoss aus und verursachte im ganzen Gebäude beträchtliche Rauch- und Russschäden («ZSZ» vom 15. Oktober). Der Sachschaden betrug mehrere Zehntausend Franken. Wie Hans Egli, Leiter des Tagungszentrums, mitteilt, sind die Reinigungsarbeiten «gut und schnell» vorangeschritten. Am 1. November sei der Tagungs- und Hotelbetrieb wieder uneingeschränkt aufgenommen worden. (dfr)

FDP Zollikon stützt Gemeinderat

ZOLLIKON. Die FDP Zollikon hat die Parolen für die Gemeindeversammlung vom 5. Dezember gefasst. Die Partei stimmt allen Anträgen des Gemeinderates zu. Ja sagt sie zum Ersatz der Heizzentrale Oescher A (Nahwärmeverbund), zum Kauf der Liegenschaft Seestrasse 65 und zum Voranschlag 2013. Auf Ablehnung stösst die Einzelinitiative von Dominique Bühler und Thomas Bänninger zur Förderung der Solidarität der Gemeinde Zollikon mit der «Aus-sen»-Welt. (zsz)

Vierjähriger von Auto angefahren

WÄDENSWIL. Bei einer Kollision mit einem Personenwagen hat sich am Dienstagnachmittag in Wädenswil ein Kind schwere Verletzungen zugezogen. Laut Mitteilung der Kantonspolizei hat eine 48-jährige Frau kurz vor 15.30 Uhr mit ihrem Personenwagen ein auf die Strasse geranntes vierjähriges Kind gerammt. Der Knabe erlitt einen Beinbruch. (zsz)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 358.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 182.– pro Jahr.

Inserate Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

Wein & Genuss in Hombrechtikon
degutage.ch

**DIE WEINMESSE MIT DER
PERSÖNLICHEN NOTE**

**Gemeindesaal
Hombrechtikon**

Sa, 10. Nov. 14-21 Uhr
So, 11. Nov. 12-18 Uhr

Eintritt CHF 10.–

Informationen:
www.degutage.ch

Drei Malerinnen und ein Maler im Erlengut

ERLENBACH. Das Erlengut ist Mitte November Schauplatz einer Ausstellung. Der Werdegang der Künstler ist verschieden, was sich auch in ihren Bildern widerspiegelt. Jürg Attinger, geboren und aufgewachsen in Herrliberg, genoss in Zürich eine Ausbildung zum Zeichenlehrer. Heute arbeitet er als freischaffender Künstler und gibt Kurse in mehreren

Institutionen wie etwa Zumstein am Rennweg in Zürich.

Die in Österreich geborene Elvira Brandenberger lebt seit vielen Jahren in Zürich. Nach dem Tod ihres Mannes, eines Musikverlegers, absolvierte sie die Hochschule für Gestaltung mit Schwerpunkt auf Malerei und Bildhauerei. Eva Gerstel wurde in Basel geboren. Be-

reits in der Schule legte sie ihr Schwergewicht auf die Kunst und auf die Kunstgeschichte. Sie besuchte die Schule für Gestaltung in Basel.

Silvia Strosos wurde in Leyden (Holland) geboren. Sie wuchs in Wassenaar auf, wo sie bereits in der Mittelschule Zeichnen und Akt studierte. An der Hochschule für Design in Rotterdam

schloss sie ihre Ausbildung mit einem MBA ab.

Im Erlengut treten die drei Künstlerinnen und der Künstler gemeinsam auf und präsentieren Acryl- und Ölbilder. Vernissage ist am Donnerstag, 15. November (18 bis 21.30 Uhr). Die Ausstellung läuft bis Sonntag, 18. November (geöffnet täglich von 14 bis 21 Uhr). (e)